

Marca fina

Autor(en): **Hardt, F.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **48 (1922)**

Heft 14

PDF erstellt am: **25.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-455436>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Vor Genua

Wird man wieder Redesalben
Streichen um die franken Stellen,
Um sich dann der Welt, der halben,
Latendurstig zu gefallen,
Alle Völker zu versöhnen
Im Verkehr mit nächstlich Schönen?

Denn der Frühling dort am Golse
Kann auch einem alten Wolfe,
Der im Lammfell schleicht auf Erden,
Unverhofft gefährlich werden.
Im Naturdienst augenscheinlich
Sind die Menschen garnicht kleinlich.

Wird man endlich sich verstehen
Und auch Resultate sehen,
Nicht nur Worte, nein, auch Facta?
Bleibt Europa wieder nackt da,
Oder wird man sich entscheiden,
Die Entblößte zu bekleiden?

Schenkt ihr nur ein kurzes Röckchen,
Das ihr leicht verhüllt die Glieder,
Wenn auch fehlt das Maienglöckchen,
Das sie gerne trüg' am Nieder!
Soll sie wieder garnichts haben —
Gi, so laßt euch doch begraben! Kets

*

Konferenzen

Es konferenzt heutzutag
An allen Eck' und Enden,
Doch keine einzige vermag
Der Dinge Lauf zu wenden.

Man hockt am schönen grünen Tisch
Zusammen und verät;
Man unterzeichnet manchen Wisch,
Dieweil die Welt sich dreht.

Man redet lange hin und her
Und fragt sich wie und wo;
Man gibt sich scheinbar Mühe sehr,
Zu dreschen leeres Stroh.

Man sagt sich manchen schönen Spruch,
Dieweil man's anders meint;
Man stellt sich hin als offnes Buch,
Dieweil es so nur scheint.

So ist's und bleibt's: Von vorne halt
Da glänzt es schön und blinkt's,
Beschaut man sich dann die Gestalt
Von hinten auch — dann stinkt's. Gigs

*

Bildchen

Tief im Schnee und märchenrein
Liegt mein Städtlein, still und traut —
Fauchend fährt der Föhn herein,
Daß es durch die Gassen taut.

Weißer Reinheit schwindet nun:
leise rinnt's von jedem Trauf — —
Flotschend glutscht in Gummischuhen
der Herr Pfarr den Rain herauf. —

Max Grüttler

Im Restaurant

Gast: „Sie, Fräulein, gänd Sie mir
bitte no d'Frankfurter.“

Kellnerin: „Mit Meerrettig oder mit
Chrut?“ G. Br.



Du singest an vor sieben Jahren
Als Botenkind bei David Cohn,
Und trugst damals in den Haaren,
Ein rotes Sammetbändchen schon.

Dann kam die Zeit wo du in Seide
Gekleidet, in dem Warenhaus
Den Schwengeln wartest Augenweide,
Die schwärmend gingen ein und aus.

Dann bald begannest du zu steigen,
Wartst unerschwinglich schon im Kurs.
Ach, es ist besser hier zu schweigen,
Ich fürchte nur die „baisse de bourse“
Jehmann

Aus der Schule

„Seht Kinder“, sagte die Lehrerin,
„so wie im Garten mit der guten Saat
viel Unkraut aufschießt, so wuchert auch
im Menschen allerhand Geßät. — Und
was ist etwa so ein unnützes Stäublein,
das in einem Herzen wachsen kann —
du Frikli?“

„Nüßlichrut!“ —

M. G.

Traurig aber wahr

oder

100 Kronen = 17 Rappen

Dem lieben, alten Oesterreich,
Dem geht es wirklich ewig gleich.
Sein Kronenkurs, der „zwanzig“ stund,
War schon genügend auf dem Hund. — —
Da kam von allen Seiten her
Die letzte Zeit (oh Wundermär!)
Ein Geldstrom, vulgo Staatenpump.
Gleich sah in Wien ein jeder Lump
Sich schon als Multi-Millionär
Und schwer besorgt ging einer her
Und bat im Parlament: „Gebts Acht,
Daß uns die Kron' ka Sprümg net macht;
Wann die zu schnell nach oben hupft,
Dann werden wir erst recht gerupft!“ —
Und als das letzte Wort noch rief er,
Da war die Kron' schon wieder tiefer.

Kranich

*

Marca fina

Aus Buchenlaub und Lumpen
Macht man Zigarren, Stumpen.
Matther raucht Toscana,
Herr Schieberheim Habana.
Ist auch der Inhalt trüfte,
Steht doch auf jeder Kiste:
Marca fina.

Sieht auf der Bahnhofstraße
Man eine freche Nase
Mit Pelz und Säbelbeinen,
So muß man nicht grad meinen,
Es sei der proß'ge Fiegel
Ein echter Züri-Pegel:
Marca fina.

Lenin und Trotski sehen
Ihr Reich zu Ende gehen,
Und Hölz und Hofmann schwanden
Schon in den deutschen Landen.
Geht alles durch die Latten,
Uns bleiben Rüst und Platten.
Marca fina. G. Garbt

*

Reid?

(Die „Tagwacht“ regt sich darüber auf, daß
die S. M. P. einen Feuilleton-Wettbewerb für
den Betrag von Fr. 3700.— veranstaltet.)

„Die Dichter will man prostituieren,
Poß Mordio und dreimal weh!
Drei Feuilleton-Preise zu spendieren
Schreibt aus die böse S. M. P.“

So krächzt mit tiefer Ueberzeugung
Zu Bern ein Rabe, und er kann's
Als wie kein zweiter so aus Neigung:
Der brave „Tagwacht“-Vogel-Hans.

Rassandern, darin ist er Meister,
Besonders, wenn es Grimm besieht —
Drauf er mit Schere und mit Kleister
Den „Rundschau“-Stoff zusammen... leigt...

Ist daran Mangel, kauft er billig
In Budapest und Moskau was —
Es schreiben dort valutarwillig
„Genossen“ für die „Tagwacht“ Ras....

Alfred Somas